

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.



Erscheint wöchentlich einmal.
Abonnementspreis vierteljährlich:
Für Dar-es-Salaam 3 Kw.
Direkt unter Kreuzband bezogen
Für die übrigen Teile des Schutzgebietes 3 1/2
Für die Länder des Weltpostvereins 5.— Mark.
Für Deutschland und seine Kolonien 4.—

Insertionsgebühren i. d. 4-gespaltene Petitzeile 50 Pf.
Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten
Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise
von 4 Mk. entgegen. — Postzeitungsliste 1704.
Telegramm-Adresse: „Zeitung Dar-es-Salaam“.

Jahrgang IV.

Dar-es-Salaam, den 1. Februar 1902

No. 5.

Eine glückliche Vorichtsmaßregel unseres Landesfiskus.

Schon in einem früheren Artikel unserer Zeitung sprachen wir bei Behandlung der Nyassa-Bahnfrage von dem Mineralreichtum in denjenigen Gebieten des südlichen Theiles unseres Schutzgebietes, durch welche oder in deren Nähe der Schienenstrang einer projektierten Bahn sich dahinziehen wird. Wir führten damals aus, daß dort vielfach nutzbare Mineralien in guter Qualität und abbaubarer Menge entdeckt sind, und den Gebirgsformationen nach zu schließen, wahrscheinlich noch weitere solche gefunden werden dürften. Im Besonderen ist, wie unseren Lesern ebenfalls bereits bekannt sein dürfte, durch Bergassessor Dr. Dantz seiner Zeit festgestellt worden, daß die vor allem Anderen werthvollen Kohlenfelder am Nordende des Sees und die zweifellos reichen Erzeugnisse eines Betriebes in denselben eine gewisse Garantie für die Rentabilität der Nyassa-Bahn böten. — In gewissem Zusammenhange mit diesen Feststellungen steht nun eine kürzlich herausgegebene Verfügung des Reichskanzlers Graf von Bülow vom 4. Dezember 1901, welche die Schaffung eines Vorbehalts für den Landesfiskus von Deutsch-Ostafrika zur ausschließlichen Auffuchung und Gewinnung von Kohlen im Nordwesten des Nyassasees betrifft. Diese Verfügung lautet wie folgt:

„Auf Grund des § 6 der Allerhöchsten Verordnung, betreffend das Bergwesen in Deutsch-Ostafrika, vom 9. Oktober 1898 (Reichs-Gesetzbl. S. 1045) bestimme ich hiermit, daß ein im Nordwesten des Nyassasees belegenes Gebiet, welches begrenzt wird:

1. im Westen durch die Linie der höchsten Erhebung des Kavolo-Gebirgsrückens bis zu deren Schnittpunkte mit dem Mualasibach,
2. im Norden durch den Mualasibach,
3. im Osten durch den Kivirafluß von der Einmündung des Mualasibaches bis zu der Stelle, an welcher der Kivirafluß sich dem Songwefluß am meisten nähert,
4. im Süden durch den Songwefluß bis zu dem Schnittpunkte des letzteren mit der Linie der höchsten Erhebung des Kavolo-Gebirgsrückens,

dem Landesfiskus von Deutsch-Ostafrika zur ausschließlichen Auffuchung und Gewinnung von Kohlen vorbehalten wird. Bezüglich aller anderen Mineralien bleibt das vorstehend bezeichnete Gebiet der allgemeinen Schürffreiheit unterworfen.“

Von ganz besonderem Interesse ist die Wahrnehmung bei obiger Verfügung, daß unsere heimischen Kolonialbehörden beginnen für den hiesigen Landesfiskus an sich vorzuzorgen, was in dieser Form unseres Wissens bisher noch nicht geschah. Zweifellos sind die schlechten Erfahrungen, welche man in früheren Jahren in Folge der Freigebigkeit gemacht hat, die man früher in Bezug auf

größere Landchenkungen und Ertheilung von Konzessionen aller Art hat walten lassen, ein Grund für gewisse bestehende und kommende, von Reichswegen geschaffene Vorichtsmaßregeln unseres Landesfiskus. Wir würden diese scheinbaren Absichten des Landesfiskus in der That nur mit Freuden begrüßen, bieten sie uns doch eine gewisse Gewähr dafür, daß der Zeitpunkt für unsere Kolonie bald gekommen sein dürfte, in welchem einer ungesunden, die Entwicklung der Kolonie hemmenden Land speculation Thür und Thor verschlossen sind. —

An sich bildet die genannte Verfügung auch eine in jeder Beziehung zu beglückwünschende Maßregel, und zwar hauptsächlich im Interesse der Zukunft unserer Nyassa-Bahn. Auf billige Weise vorgesehrt hat hiermit der Landesfiskus für einen großen Theil des zukünftigen Kohlenbedarfs jener Bahn wie auch für den einer der einstigen Verbindungsbahn Nyassa-See—Tabora im Anschluß an die Centralbahn. Durch die gesunde Lösung jener beim Bau von Bahnen so schwerwiegenden Kohlenfrage ist also auch der Bau der genannten Bahnen selbst in greifbarere Nähe gerückt.

Aus der Kolonie.

— Kaffeepflanzung Sagarre. — Der Vorstand der Aktiengesellschaft Sagarre, Berlin, berichtet in Bezug auf das dritte Geschäftsjahr 1900/1901, daß die Pflanzung in diesem Jahre die erste größere Ernte auf den Markt gebracht hat. Nach Angaben des „Deutschen Kolonialblattes“ hat die Ernte trotz der während der Ernte herrschenden Trockenheit in Verbindung mit Hemileia-Krankheitserscheinungen an Quantität und Qualität den Erwartungen entsprochen. Geerntet wurden 530 Zentner Prima-Kaffee und etwa 200 Zentner Kaffee 2. Qualität, wobei ausdrücklich zu bemerken ist, daß der Qualitätsunterschied einzelner Theile der Pflanzung erklärt, sondern daß als 2. Qualität der Kaffee bezeichnet wird, welcher nicht an den Bäumen selbst ausgereift ist, sondern welcher aus abgefallenen oder abgestreiften Kaffeekirschen gewonnen wurde. Der Kaffee kam aus der Pflanzung in marktfähigem Zustande in Berlin an, und der erzielte Durchschnittspreis von 65 Pfennig pro Pfund für den Kaffee I ist mit Berücksichtigung der Lage des Kaffeemarktes als gut zu bezeichnen.

Am Schlusse des zweiten Geschäftsjahres etahliert die Pflanzung 723 441 Kaffeebäume. Im dritten Geschäftsjahre sind durch die erwähnte abnorme Trockenheit und den dadurch begünstigten üblen Einfluß der Hemileia 35 000 Bäume eingegangen, die indessen sofort nachgepflanzt wurden. Außerdem wurden weitere 136 000 neue Bäume gepflanzt, sodaß am Schlusse des dritten Geschäftsjahres 860 000, gegenwärtig etwa eine Million Kaffeebäume angepflanzt sind.

Als Nebenkultur wurde Kartoffel- und Rüben-

bau betrieben, von denen die ersteren eine Ernte von 2000 Zentnern, die letzteren noch erheblich mehr ergaben. Beide Produkte sind im Wesentlichen als Viehfutter zur Verwendung gekommen.

Der Viehbestand der Pflanzung ist in guter Entwicklung begriffen. Die im Jahre 1899 eingeführte arabische Schimmelstute hat das erste in Ostafrika geborene Maulthier zur Welt gebracht.

Große Summen mußten aufgewendet werden für den Bau von Trockenhäusern und für Begehauten. Bei der Anlage des 37 Kilometer langen Fahrweges zum Anschluß an die spätere Eisenbahnstation Korogwe waren umfangreiche Sprengungen erforderlich. Im Interesse aller Pflanzungen ist auf das Dringendste zu wünschen, daß die Usambarabahn endlich bis zu dem projektierten Endpunkt Korogwe vollendet wird.

Für den maschinellen Betrieb wurden im Laufe des dritten Geschäftsjahres hinausgeschickt: eine Turbine von 100 Pferdekraften, eine große Andersonsche Schäl- und Poliermaschine aus dem Grusonwerk Magdeburg-Buckau, ein vierter Kaffeepulper und eine Kaffeetransportrinne aus verzinktem Eisenblech, welche in einer Länge von 4 1/2 Kilometern den Transport der Kaffeefrüchte aus der Pflanzung nach der Kolonie erleichtern wird. Die Aufstellung der zum Theil komplizierten Maschinen überwachte ein Ingenieur.

Das gesammte europäische Personal bestand am Ende des dritten Geschäftsjahres aus einem Oberpflanzler, vier angestellten Pflanzern, einem Buchhalter und einem Ingenieur.

Trotz der umfangreichen Neupflanzungen und Meliorationen, welche einen bedeutenden Kostenaufwand verursachten, steht der einzelne Kaffeebaum der Pflanzung doch nur mit einer Mark zu Buch, so daß die Gesamtaussichten als günstig zu bezeichnen sind.

— In der vorigen Woche lief in der hiesigen Gouvernementswerft ein hier konstruierter und von Grund auf hier gebauter eiserner Kohlenprahm mit doppeltem hölzernen Boden vom Stapel. Derselbe ist für eine bessere und schnellere Versorgung der Gouvernementsdampfer und der Kriegsschiffe mit Kohlen bestimmt und zeigt bei dem großen Fassungsvermögen von 120 Tonnen sehr gefällige Formen. Wasserdichte Schotten vorn, in der Mitte und hinten, sowie die Einrichtung wasserdicht zu verschließender Luken geben ihm erhöhte Sicherheit. Wie wir erfahren, wird bereits ein zweiter Kohlenprahm von gleichen Dimensionen in Arbeit genommen.

Wir stellen mit Genugthuung fest, daß die Gouvernementsflottillenwerkstätten sich einer stetig zunehmenden Leistungsfähigkeit auf allen Gebieten des Werftbetriebes rühmen können. Die Beschaffung aller Arten Boote, Prähme und größerer Reserve-Maschinenteile der Gouvernementsküstendampfer erfolgt nicht mehr wie früher in Deutschland, sondern alles genannte wird ohne Ausnahme von den Flottillen-Werkstätten mit

eigenen Mitteln und Arbeitskräften am Platze ausgeführt.

Dem Betrieb in der Bootswerft entstammen bereits einige unserer schlanken und schnellen Gigis sowie eine Anzahl stabiler Arbeitsboote und Prähme. Die für die Rufiji-Forstverwaltung zum Transport von Rohstämmen nach neuer Konstruktion gebauten Holzladeprähme haben sich schnell durch die große Ladefähigkeit und Zeiterparnis beim Lösen und Laden des Holzes eingeführt. Besondere Anerkennung hat die Werft vor Kurzem durch die Lieferung einer kleinen Segelacht für den Kapitän des englischen Kabeldampfers „Great Northern“ erworben, indem ihre vorzüglichen Segeleigenschaften und die erstklassige saubere Arbeitsausführung die vollste Zufriedenheit des Käufers fanden.

Durch Anschaffung einer ganzen Anzahl neuer modernster Arbeitsmaschinen, Einrichtung eines großen Gießens für schwere Gussstücke bis zu 1000 kg Gewicht neben der Metallgießerei, durch Anlage einer Verzinkerei für umfangreichere Gegenstände und Schaffung einer Modelltischlerei und Wagenbauerei sind die Maschinen-Werkstätten wesentlich erweitert worden, so daß sie zusammen mit der Bootswerft und der bald erfolgenden Inbetriebnahme des 1800 Tonnen Schwimmdocks eine zwar nur kleine, aber an Güte der Arbeitsausführungen und Höhe der Leistungen wohl beachtenswerthe Werft repräsentieren. Beweise hierfür hat sie bereits bei einer größeren Kesselreparatur an Bord der „Great Northern“, der Neuanfertigung von Betonungsbojen und dem Umbau des ehemaligen Dampfers „München“ in ein ca. 110 Tonnen Wasser fassendes Wasserfahrzeug gegeben, und dem Dampfer „Vesuv“ steht derselbe Umbau bevor. Wie wir hören, werden diese Fahrzeuge mit Petrol-Motoryumpen ausgerüstet, welche sündlich 50 cbm Wasser fördern sollen. Dadurch wird die Flottille in den Stand gesetzt, den Dampfern der D. N. L., die bisher ihren gesamten Wasserbedarf in Zanzibar deckten, bei ihrem Aufenthalt im hiesigen Hafen schnell, ohne Verzögerung, Kesselpeisewasser in größeren Mengen zu liefern. Die Frage der Frischwasserversorgung bleibt leider freilich noch eine offene, so lange es nicht gelingt, Brunnen mit einwandfreiem Trinkwasser anzulegen. Auch mit dem früheren Dampfer „Dr. Karl Peters“ hat die Werft große Veränderungen vorgenommen; er fährt jetzt stolz als Zweimast-Gaffelschooner in den ostafrikanischen Gewässern.

So betätigen sich die Gouvernements-Werkstätten nach allen Richtungen in regster Weise.

Wir wollen von dem Ruf, den sich dieselben zu erwerben auf dem besten Wege sind, für die Entwicklung der Kolonie im Besonderen Darassalam und die Hebung des Schiffsverkehrs in unserem Hafen, dem die Natur durch die vorzüglichen Tiefenverhältnisse und das stets ruhige Wasser alle Eigenschaften für einen bequemen Aufenthalt vieler Schiffe gegeben hat, das Beste wünschen.

Wir hoffen auch zuversichtlich, daß die gesetzgebenden Körperschaften daheim in richtiger Erkennung der Bedeutung der Sache die baldige Genehmigung zum Bau der projektierten neuen Werftanlage, welche die jetzt verstreut liegenden und in alten unpraktischen Baulichkeiten untergebrachten Werkstätten zu einem einheitlich zusammenwirkenden Ganzen vereinigen soll, geben werden. Von den Gouvernements-Werkstätten aber dürfen wir erwarten, daß sie durch stetig fortschreitende Erweiterung ihres Betriebes und Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit nach allen Richtungen bald in die Lage kommen möge, mit den fremden, im Norden und Süden unserer Kolonie liegenden Werften erfolgreich zu konkurrieren.

— Aus Tringa. — Wie wir aus dem Bezirk Tringa von Ansiedler- und Missionskreisen erfahren, hat der dortige Stationschef, Hauptmann v. Wittvitz, den von ihm bei seiner Reise berührten Missionsstationen pp., Saatgetreide und Zuchtschweine überwiesen. Diese Thatsache ist, wie uns im Besonderen mitgeteilt wird, überall mit großem Dank konstatiert worden.

— Gesellschaftsanzug für Offiziere und Sanitäts-offiziere. — Nach vorgelegten Proben hat der Kaiser die Einführung eines Gesellschaftsanzuges für die Offiziere und Sanitäts-offiziere der Schutztruppen für Deutsch-Ostafrika und Kamerun, zu tragen in Afrika, genehmigt. Der Anzug besteht aus folgenden Stücken:

1) Weiße baumwollene Messerjacke mit Messerstücke und kleinen silbernen bezw. goldenen Uniforms-Kronenkнопfen (nach Art der für die Marine vorgeschriebenen blauen Messerjacke).

2) Weiße baumwollene weit offene Weste mit kleinen silbernen bezw. goldenen Uniforms-Kronenkнопfen.

3) Weißes Beinkleid (jetziges weißes Uniforms-beinkleid).

4) Weißes Hemd mit Stehkragen.

5) Schwarze Kravatte.

6) Schwarze Lackstiefel oder Lackschuhe.

Aus Heimat und Ausland.

Am Tage vor Kaisers Geburtstag traf der Prinz von Wales zur Abstattung seiner Glückwünsche in Berlin ein und wurde mit großer Auszeichnung vom Kaiser und von den Prinzen empfangen. Nach der Besichtigung des Regiments Königin Viktoria ernannte der Kaiser am 27. Januar den Prinzen von Wales zum Ehrenoberst der 8. Kürassiere und brachte einen Trinkspruch auf ihn und seine Gemahlin aus.

Trotzdem die Offiziere des Regiments, den Pflichten der Gastfreundschaft Folge leistend, auf das Wohl der britischen Armee und des britischen Reiches tranken, hat das unverfrorene Großbritannien sich erlaubt, im persischen Golf wiederum einen Schritt zu unserem Nachteil vorwärts zu thun.

Zunächst ist die englische Regierung so gnädig uns mitzuteilen, daß keinerlei Bedenken gegen den Bau der Bagdadbahn vorhanden sein, „aber“ (nun kommt der Haken!) britische Kapitalisten wünschten sich mit Geld daran zu beteiligen! Hoffentlich sind wir nicht so thöricht, an einem guten Geschäft, das wir allein machen können, einen durchaus überflüssigen und nicht gerade als übermäßig reell bekannten Kompagnon teilnehmen zu lassen. Geradezu harmlos klingt die Erklärung Cranbornes, es sei die Politik der englischen Regierung, zu verhindern, daß irgend eine fremde Macht einen Hafen im persischen Golf besetze. Wir glauben, daß der „Fall“ nahe ist, denn größer kann der britische Hochmut kaum mehr werden! —

Trotz der liebenswürdigen Einladung unseres Kaisers, die Tochter des Präsidenten Roosevelt möchte die Taufe seiner im Bau begriffenen Yacht vollziehen, trotz der Reise des Prinzen Heinrich nach New York, was beides in Amerika den „allerbesten Eindruck“ hervorruft, sind die Vereinigten Staaten so freundlich, uns Dänisch-Westindien vor der Nase fortzukaufen, auf das wir selbst schon längst reflektierten. Bekanntlich scheiterte der deutsch-dänische Kaufvertrag seinerzeit an dem Widerstande der dänischen Volksvertretung, aber die Inseln wären sicher in unseren Besitz übergegangen, sobald eine neue Generation den Deutschenhaß wegen des Krieges 1864 vergessen hätte. —

Vom Burenkrieg.

Vor Kurzem erhielten wir direkte Nachrichten aus Transvaal, nach welchen die Sache der Buren besser stehen sollte, als es die Reuterdepeschen verlauten ließen. Leider scheint das hübsche scherzhafte Wortspiel, das zur Zeit in Südafrika kolportiert wird: „Was machen die Engländer in Südafrika?“ — „Sie laufen um „de Wet“ und „botha“-nijieren!“ — sich in bedrohlichen Ernst umzuwandeln.

Die Engländer beginnen zur Zeit, wie es scheint, nachhaltiger, als bisher, mit einer Waffe zu arbeiten, der die Minderzahl der noch wehrhaften Kämpfer allerdings leider unterliegen könnte, und die mächtiger ist als Blei und Stahl: mit Gold!

Wenn es durch Vesteckung gelingen sollte, den sogenannten Burengeneral Wilson (?) mit 1500 gleichgesinnten Bürgern (!) „zum Zwecke der schnelleren Beendigung des Krieges“ gegen die vaterlandstreuen todesmätigen Kämpfer auszuspielen, mit anderen Worten, zu allem Glend noch außerdem einen Bürgerkrieg zu entfachen, dann steht die Sache der kleinen braven Minderzahl allerdings aussichtslos.

Dann darf sich aber nicht Albion rühmen, den Krieg gewonnen zu haben. Des Weltreich Großbritannien Kraft ist zerschellt an dem kleinen kraftvollen Kern des Burenvolkes, nur der Buren hat dann den Buren bezwungen! Daß aber trotz alledem der durch Kitcheners „berühmte“ Proklamation erweckte Offensivgeist noch nicht erloschen ist, das beweist der erfolgreiche Angriff auf Colonel Wilson bei Frankfurt. —

Letzte Kabel-Nachrichten.

(Reuters Telegraphen-Bureau.)

24. Januar. Cranborne erklärte, die englische Regierung hätte der deutschen Regierung mitgeteilt, daß **keinerlei Bedenken gegen den Bau der Bagdadbahn vorhanden** seien; britische Kapitalisten wünschten sich auch mit Geld daran zu beteiligen, es hätten zwischen beiden Regierungen auch bereits Verhandlungen über die **Wahl der Bahn-Substation am persischen Golf** stattgefunden, ein endgültiger Entschluß solle ohne vorherigen Austausch der Meinungen beider Regierungen nicht gefaßt werden.

24. Januar. **150 Buren überbrachten 25 Mann engl. Peomant**, welche eingeborene Arbeiter bei Lindiquespruit beschäftigten. Nach heftigem Widerstande war die **englische Abtheilung gezwungen, sich den Buren zu übergeben**. Ein Engländer wurde getödtet, 7 verwundet. Auf der Burenseite waren 6 Tödtet und 4 Verwundete.

25. Januar. Cranborne hat erklärt, daß die **Besezung eines Hafens im persischen Golf seitens einer fremden Macht unvereinbar mit der dortigen Aufrechterhaltung des status quo wäre**, letzteres sei die Politik der engl. Regierung.

Cranborne erklärte, daß, wenn nicht besondere Gründe vorlägen, man **engländerseits die Annexion der südafrikanischen Republiken den fremden Mächten nicht offiziell mittheilen würde**.

Der Vertrag, laut welchem **Dänisch-Westindien an die Vereinigten Staaten abgetreten** ist, wurde in Washington unterzeichnet.

Der Prinz von Wales ist nach Berlin abgereist.

26. Januar. Lord Kitchener ermächtigte den **Burengeneral (?) Wilson, ein Corps von 1500 Bürgern zum Zwecke der schnelleren Beendigung des Krieges zu formieren**. Wilson hat an Präsident Steyn einen Brief geschrieben, worin er denselben vor einem Bürgerkrieg warnt, der **beginnen würde, wenn er noch weiterhin hartnäckig bliebe**.

26. Januar. Der Burengeneral Beyers drang am **22. Januar in das große Feldlager bei Pietersburg ein und entführte eine große Menge von Bürgern, welche sich vorher den Engländern übergeben hatten, später machte er einen Angriff auf Pietersburg**, wurde jedoch **zurückgeschlagen** unter dem Verlust von 6 Mann.

Der **Prinz von Wales ist in Berlin** angekommen und dort mit großer Auszeichnung von Kaiser Wilhelm und den Prinzen empfangen worden. **Umfassende polizeiliche Maßregeln waren getroffen worden**. **Burenabtheilungen haben größere Mengen Patronen unter einen Eisenbahnzug auf der Pietersburgbahn gelegt**, dieselben explodierten jedoch ohne großen Schaden anzurichten.

Starke Abtheilungen der Buren griffen am Sonnabend den Colonel Wilson in der Nähe von Frankfurt an, wurden aber unter dem Verlust von zehn Tödteten **zurückgeschlagen**. **Trotzdem gelang es den Buren, 17 ihrer Leute, welche vorher gefangen genommen waren, gewaltsam wieder zu befreien**. Auf englischer Seite fielen 8 Mann.

General Ben Wilson wurde in der Nähe von Pietersburg durch eine Anzahl englischer Kundschafter, welche die Farmen dorfselbst absuchten, gefangen genommen. Kitchener telegraphirt, daß diese **wichtige Gefangennahme zweifellos einen nachhaltigen Eindruck auf die Buren nördlich der Bahnlinie machen wird**.

Der Kaiser sowie der Prinz von Wales inspizierten das Regiment Königin Viktoria und frühstückten darauf im Offizier-Kasino.

27. Januar. Bei Gelegenheit eines anderen Frühstücks hat Kaiser Wilhelm den Prinzen von Wales zum **Ehrenoberst der 8. Kürassiere ernannt und einen Trinkspruch auf den Prinzen sowie die Prinzessin von Wales ausgedrückt**. **Alsdann forderte er die Offiziere des Regiments auf, auf das Wohl der britischen Armee und des britischen Reichs zu trinken**.

Bei der Debatte über die beabsichtigte **Einführung der englischen Sprache als offizielle Sprache auf Malta** erklärte Chamberlain, daß er bereit sei, damit keine Irrthümer entstehen sollten und aus **Freundschaftsgründen Englands zu Italien, die betreffende Verfügung zurückzuziehen**.

Wie hier in Darassalam durch Extrablatt bereits veröffentlicht.

30. Januar. Reuter meldet: **Holland hat nicht England Friedensvorschlüge gemacht**. Es handelte sich lediglich um den Versuch, dazu beizutragen, den Krieg zu beenden. England würde in dieser Beziehung nur dann mit sich reden lassen, wenn die Buren selbst aussprechen würden, daß sie den Frieden wünschten.

30. Januar. Die **Burenkommandos Dewets im Nordosten des Oranjesaats haben in Folge der englischen Manöver keine Ruhe sich zu konzentrieren**.

Die „Times“ meldet, daß die **Kaiserin von China am letzten Dienstag einen großen Triumph bei Gelegenheit des Empfanges der auswärtigen Gesandten gefeiert hätte**, als erklärt wurde, daß sie die **alleinige Herrscherin Chinas** sei.

31. Januar. Der Prinz von Wales ist nach London zurückgekehrt.

Aus Darassalam und Umgegend.

— In hergebrachter Weise durchzog am Sonntag Abend, am Abend vor Kaisers Geburtstag der große Zapfenstreich die Straßen unserer Stadt. Der helle Schein der Magnesiumfackeln beleuchtete nicht nur die Askariapelle und die Begleitmannschaft, sondern er warf auch sein Licht auf das zahlreiche schwarze Gefolge, welches eifrig vor, neben und hinter der Musik mitmarschierte.

Der Zapfenstreich zählt zu den beliebtesten Belustigungen unserer eingeborenen Bevölkerung, wozu nicht wenig der Umstand beiträgt, daß die streng durchgeführte Polizeivorschrift, welche den Schwarzen das Betreten der Europäerquartiere ohne Urlaub nach 9 Uhr Abends verbietet, für den Abend des Zapfenstreiches außer Kraft tritt.

Bereits zu früher Stunde hatte Daresjalam am 27. Januar sein Festgewand angelegt. Die am klaren Himmel emporsteigende Sonne beleuchtete die schwarzweiß-roten Farben über den Gebäuden, die in Flaggen im Hafen liegenden Schiffe und die mit schön wirkenden Palmbüscheln und Blumengewinden reich geschmückten Häuserfronten.

Im Anschluß an den Festgottesdienst in der evangelischen und katholischen Mission fand auf dem Bismarckplatz die Parade statt. Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr war durch die Askarikompagnie eine tadellose Paradeaufstellung eingenommen. An den Flügeln der Kompagnie versammelten sich die Europäer Daresjalams, die in guter Ordnung mit Musik ankommende Gouvernementschule und die angesehensten Vertreter der farbigen Bevölkerung, unter ihnen der Sultan Said Chalid mit stattlichem Gefolge. Gleich darauf erschien der Gouverneur in der kleidsamen Gouverneursuniform. Die Truppen präsentierten, unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt Graf von Götzen die Fronten ab und brachte alsdann in Kisuaheli ein dreimaliges Hurrah auf den Kaiser aus, das begleitet wurde von dem Donner der Geschütze am Wilhelmsufer. Ein gut ausgeführter Paradezug in Zügen bildete den Abschluß der Parade.

Gegen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr versammelten sich die Mitglieder des Klubs, zum Teil von ihren Damen begleitet, in den reichgeschmückten Räumen des neuen Klubhauses zu einem festlichen Frühstück, während dessen die Opernskapelle konzertierte. Das Kaiserhoch brachte Herr Oberichter Ziegler aus, und zugleich sandte der Klub ein Telegramm an den Kaiser, in welchem er seiner Majestät Huldigung und Glückwünsche zum Geburtstag darbrachte.

Um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr fand das übliche Volksfest im Palmwalde bei der Voma statt. An Preisbewerben bei den verschiedensten volkstümlichen Spielen und an Tanzlustigen bei den Gomas war wie immer kein Mangel. Sehr komisch wirkte „der wilde Esel“, ein um seine Längsachse drehbarer Baumstamm, der von kühnen Reitern überritten werden mußte, um zum Preise zu gelangen. „Der wilde Esel“ setzte manchen zum Ergötzen der dichtgedrängten Zuschauer und schadenfrohen Mitbewerber in den Sand.

Am Abend hatten wiederum der Herr Gouverneur und Frau Gräfin von Götzen ihre gastfreie Villa allen Europäern geöffnet. Nachdem sie die Hausherrin und den Hausherrn begrüßt, ließen sich die Gäste im prächtig durch Hunderte von farbigen Campions erleuchteten Garten an zahlreichen dort bereitstehenden Tischen nieder und ließen sich das reichhaltige Büffet und die verschiedensten Getränke gut schmecken. Um zehn Uhr verkündeten emporrauschende Raketen den Beginn des farbenprächtigen Feuerwerks, dessen Sonnen, Sterne und Leuchtugeln Meer und Park feenhaft erleuchteten.

Als die Gäste um elf Uhr das gastliche Gouverneurshaus verließen, erfolgte noch eine kleine Nachfeier in den festgeschmückten Messen oder Restaurants, und schließlich ging jeder mit dem Bewußtsein nach Hause, Kaisers Geburtstag wieder einmal ordentlich gefeiert zu haben, wie es sich gehört.

— Als das Postbuch mit den neuesten Nachrichten am Kaisersgeburtstag zur Unterschrift herumgetragen wurde, verbreitete sich plötzlich die überraschende Meldung: „Denken Sie sich, heute Nachmittag um 5 Uhr trifft der Kaiser selbst hier ein!“ Und in der That, pünktlich zur festgesetzten Zeit lief am Nachmittage der Reichspostdampfer „Kaiser“ in den Hafen von Daresjalam. Der Kapitän war einen Tag früher als fahrplanmäßig von Zanzibar abgegangen, um das Kaiserfest in der deutschen Kolonie feiern zu können. Am Abend erstrahlte der Dampfer in prachtvoller Beleuchtung, und selbst von hoch oben, von den Spitzen der Masten, ergossen sich Lichtströme über den ganzen Hafen.

— Ein unerhört frecher Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag in der Wohnung des Restaurateurs Plate ausgeführt. Herr Plate hatte noch bis et-

was nach 1 Uhr an der Aufrechnung seiner Tickets gearbeitet, und sich dann stark ermüdet ins Bett begeben. Als er fest eingeschlafen war, meldete dies ein jedenfalls ausgestellter Posten den harrenden Genossen, und nun ging man ungeniert aus Werk. Zunächst wurde ein Brett aus der Außenthür herausgebrochen, und nachdem so ein bequemer Eingang hergestellt war, beaah man sich in das Zimmer des Herrn Plate selbst und eignete sich die dort befindliche ca. 80 Pf. schwere Geldkassette an, die Tickets, Baargeld, ein neues Messer mit Hirschhornschale und eine Repetirpistole enthielt. Außerdem wurden alle Schubladen durchsucht; die noch außerhalb der Kassette befindlichen, schon geordneten Tickets ließ man liegen. Leider zeigte sich der kleine Hund, der gleichfalls im Zimmer schlief, so wenig wachsam, daß er die Diebe ruhig gewähren ließ, ohne seinen Herrn durch Bellen zu wecken; wahrscheinlich war es also ein Bekannter, der das Zimmer betrat. Es scheint eine förmliche Diebhande in unserer Stadt organisiert zu sein, und die Unverschämtheit, mit der sie zu Werke geht, läßt fast darauf schließen, daß der Anführer nicht unter den Schwarzen zu suchen ist.

Jedenfalls ist Herr Plate zu bedauern. Mit regem Interesse nimmt er sich seiner saubergehaltenen Wirtschaft an und hat als Anfänger schwer zu arbeiten, um sie empor zu bringen. Da er einen großen Teil seiner Tickets eingebüßt hat, so dürfte er diesen Monat nicht nur umsonst gearbeitet, sondern noch außerdem erhebliche Verluste an gelieferten Waaren zu verzeichnen haben wenn nicht, was allerdings anzunehmen ist, seine Gäste die gewonnenen Getränke nach Schätzung bezahlen.

— Zum Schmuck des Einganges der hiesigen Askariboma (Garnisonkaserne) und zur Wahrung des Andenkens an die Braven, welche ihr Blut bei der Unterwerfung und Verteidigung unserer Kolonie vergossen, befinden sich an den beiden Thorposten zwei Ehrentafeln mit den Namen der in den Gefechten der Schutztruppe gefallenen und verwundeten europäischen Offiziere und Unteroffiziere.

Da die Tafeln zugleich einen im Auszug zusammengestellten Ueberblick über die Kriegsgeschichte der ostafrikanischen Schutztruppe geben, so dürfte deren Veröffentlichung besonders für manche unserer europäischen Leser nicht ohne Interesse sein.

Es starben den Heldentod: Offiziere.

1891

17. August. Gefecht bei Lula in Uhehe: Kommandant v. Zelowski, Lt. v. Birch Lt. v. Zikewitz, Off.-Arzt Dr. Buschow.

1892

10. Juni. Gefecht bei Moschi am Kilima-Ndjaru: Lt. Frhr. v. Bülow, Lt. Wolfram.

6. Oktober. Gefecht bei Rondona gegen Wahehe: Lt. Brüning.

1893

12. August. Gefecht bei Moschi am Kilima-Ndjaru: Lt. Ag.

28. August. Erstürmung der Tembe Sinjanganos in Rondona: Lt. Flichsbach.

1894

13. Oktober. Gefecht bei Konko: Lt. von Bothmer.

30. Oktober. Erstürmung von Kuirenga in Uhehe: Lt. Maack.

1898

1. Februar. Gefecht bei Muhenna gegen Wasoguha: Ob.-Lt. Kielmeyer.

Unteroffiziere.

1889

27. Dezember. Gefecht bei Mlembule: Sergt. Ludwig.

1890

4. Januar. Erstürmung von Mlembule: Sergt. Tanner verwundet, 5. 1. †

1891

17. August. Gefecht bei Lula in Uhehe: Sergt. v. Tiedewitz, Sergt. Tiedemann, Utffz. Herrich, Utffz. Schmidt, Laz.-Geh. Hemprich, Unterbüchsenmacher Hengelhaupt.

2. September. Gefecht bei Marangu gegen die Warombo: Sergt. Schubert.

1892

7. August. Angriff auf Kuikuru kwa Sika bei Tabora: Utffz. Müller.

1893

16. Februar. Erstürmung der Tembe Massentata bei Anjangwira; Feldw. Erttel.

13. März. Gefecht bei Maamanda: Feldw. Kühne.

1898

17. Januar. Ueberfall bei Mitandi in Uhehe: Utffz. Carsjens.

Es wurden verwundet:

Offiziere.

1889

8. Mai. Erstürmung von Buschiris Lager: Lt. Michelmann, Stabsarzt Dr. Schmeltzopf, Deckoffizier Allich.

6. Juni. Einnahme von Saadani: Lt. von Medem.

1890

4. Januar. Erstürmung von Mlembule: Lt. Dr. Stuhlmann.

9. März. Gefecht bei Palamafaa: Deckoffiz. Bauernschmidt.

20. Oktober. Gefecht bei Kijanga: Lt. Rochus Schmidt, Lt. End.

1891

17. August. Gefecht bei Lula in Uhehe: Lt. v. Heydebreck.

1893

16. Februar. Erstürmung der Tembe Massentata bei Anjangwira: Lt. v. Bothmer.

28. August. Erstürmung der Tembe Sinjanganos in Rondona: Lt. Richter.

1894

2. August. Gefecht bei Kundah: Lt. Aug. Jonck.

13. Oktober. Gefecht bei Konko: Optm. Herrmann, Lt. Hallersch, Off.-Arzt Dr. Preuß.

30. Oktober. Erstürmung von Kuirenga in Uhehe: Lt. v. Kleist, Lt. Engelhardt.

1896

30. August. Turnexpedition: Lt. Stadtbaur, Oberarzt Dr. Reinhard.

1897

28. Juli. Waheheexpedition: Lt. Graf Jagger von Blött.

1900

20. Mai. Gefecht bei Lupenda in Uhehe: Lt. Pfeiffer.

28. September. Gefecht mit den Wabende: Ob.-Lt. Aug. Jonck.

Unteroffiziere.

1889

6. Juni. Einnahme von Saadani: Utffz. Bilke.

1890

28. Jan. Gefecht bei Mandera: Utffz. Bauer.

10. Mai. Einnahme von Lindi: Utffz. Wanner.

29. Dez. Matjchembaexpedition: Utffz. Loepky.

1891

12. Februar. Gefecht bei Kiboscho am Kilima-Ndjaru Utffz. Nowack, Utffz. Witte.

13. Februa. Erstürmung von Kiboscho: Utffz. Müller.

1892

6. Juni. Angriff auf Kuikuru kwa Sika bei Tabora: Laz.-Geh. Weidner, Laz.-Geh. Jurock.

10. Juni. Gefecht bei Moschi am Kilima-Ndjaru: Utffz. Bartel.

1893

12. August. Gefecht bei Moschi am Kilima-Ndjaru: Feldw. Mittelstädt.

1894

13. Juni. Gefecht bei Ujanji: Utffz. Spiegel.

7. Sept. Gefecht bei Kilwa-Kiwindje: Laz.-Geh. Thelips.

13. Oktober. Gefecht bei Konko: Utffz. Richter

30. Oktober. Erstürmung von Kuirenga in Uhehe: Utffz. Zänke.

1895

13. Nov. Gefecht bei Suawa: Utffz. Lachenmair.

1898

5. Dez. Waheheexpedition: Feldw. Richter.

1899

14. April. Gefecht mit den Watende: San.-Sergt. Fruchtenicht.

Verkehrsnachrichten.

N.-P.-D. „Kaiser“ trat vom Süden kommend am 27. d. Mts. Nachmittags hier ein und fuhr am 29. d. Mts. früh über Zanzibar und Tanga nach Europa weiter. N.-P.-D. „Reichstag“ ist von Europa kommend am 28. d. Mts. Nachmittags von Iden abgefahren.

Hierzu eine Beilage und No. 4
des „Amtlichen Anzeigers“.

Ich liefere Maschinen für

Ziegeleien (Schneckenpressen, Dreiwalzenpressen),
Chamottefabriken — Cementfabriken, — Kalksandsteinfabriken,
Fabriken für Dachziegel aller Art } aus Thon und
„ „ Trottoir — Mosaik — Wandplatten } aus Cement,
„ „ Steinzeugröhren; ferner,
Hydraulische Pressen — Presspumpwerke — Accumulatoren.
Zerkleinerungsmaschinen Steinbrecher, Kugelmühlen etc.

Nasskollergänge
für verunreinigte, schiefrige, ungewinterte Ziegelrohmaterialien.
Dampfmaschinen
mit sehr geringem Dampfverbrauch, bis 1700 Pferdestärken.

Th. Groke in Merseburg (Deutschland),
Maschinenfabrik und Laboratorium für Ziegel-Industrie.

**Bremer
und
alle
andern**

Cigarren, Cigaretten u. Tabake
bezieht der Raucher am besten und bequemsten per Post-
paket, **garantirt** gute Ueberkunst, direkt von
F. W. Haase in Bremen,
Fabrik und Spezialhaus für den direkten Versand nach den
Deutschen Kolonien.
Langjähriger großer Kundenkreis in D.-O.-Afr.
Man verlange illust. Preisliste von dem Verlag dieses Blattes.

ff. Briefbogen und Couverts

in Cartons von 25 Stück
zu haben in der

„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.“

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Abfahrt nach Europa

via **Zanzibar, Tanga, Mombasa. Aden, Port Said, Neapel, Marseille, Lissabon,
Rotterdam nach HAMBURG.**

Ab **Daressalam**: R. P. D. „Präsident“ Capt. Zemlin 9. Februar 1902 via Marseille.
„Admiral“ „ Pens 26. Februar 1902.

Nächste Abfahrt nach Südafrika u. um's Kap

via **Mozambique, Beira, Delagoabay, Durban, East London, Port Elisabeth,
Capstadt nach Europa.**

Ab **Daressalam**: R. P. D. „König“ Capt. Weisskam 1902.

Nächste Abfahrt nach dem Süden bis Quelimane

via Zanzibar, Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo, Mozambique und Beira.

Ab **Daressalam**: R. P. D. „Reichstag“ Capt. Ahrens 7. Februar 1902.

Nächste Abfahrt nach Bombay.

Von **Daressalam** R. P. D. „Somali“ Capt. Birch 10. Februar 1902.

Rangoon Linie.

Von **Daressalam** R. P. D. „Sultan“ Capt. Scharfe 7. März 1902.

Nähere Auskunft ertheilen die **Agenten in Daressalam**

HANSING & Co.

UNION-CASTLE LINE.

DONALD CURRIE & Co., Managers.

Die rühmlichst bekannten Dampfer der

Union-Castle Mail Steamship Co., Ltd.,
unterhalten

regelmässige 14tägige Dampfer-Verbindung
zwischen

Hamburg, Süd- u. Ost-Afrika u. Mauritius.

Abgang von **Hamburg** jeden zweiten Mittwoch nach

**Capstadt, Mossel-Bay, Port Elisabeth (Algoa-
Bay), East London, Natal und Delagoa-Bay**

abwechslend bis **Beira** oder **Mauritius** weitergehend
mit Gütern und Passagieren.

Auch werden Passagiere nach **Madeira** und **Teneriffe** befördert. Alle
Dampfer haben Arzt und Stewardess an Bord, bieten vorzügliche Verpflegung und sind
unübertroffen in ihren Bequemlichkeiten und Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Nähere Auskunft, sowie Fahrpläne, Fracht- und Passagiertarif erteilen die Agenten
der Linie.

Suhr & Classen, Hamburg.

S. ADAM Berlin W.

Leipzigerstrasse 27/28.

Tropen-Anzüge, weiss Satin: Mk. 9.50, Khakey Mk. 9.75.
Tropenhelme Mk. 8.50. **Mützen** Mk. 2.50.

Pyjamas — Flannelhemden.

Gamaschen. — Mosquito-Netze. — Schlafdecken.

Prof. Dr. Jägers Gesundheits-Unterwäsche.

Spezial-Cataloge gratis und franco.



R. Weber.

III. Preisliste u. Catalog gratis. 21 goldene Medaillen, 8 Staatsmedaillen,
Paris, Warschau, Berlin etc.

R. WEBER, Haynau in Schlesien.

älteste, grösste Raubthierfallenfabrik, (vor 30 Jahren gegründet).

(Nachdruck verboten.)

Der Bur im Felde.

Eine Skizze aus dem Burenkriege von Hans Hellmut.
(Eigener Bericht.)

Die Organisation des Burenvolkes im Frieden erleichtert den Uebergang auf den Kriegsfuß außerordentlich. Eine gewisse Anzahl von Farmen oder Dörfern stehen bereits im Frieden unter einem „Feldkornet“, der auch im Felde die Führung seines Bezirkes übernimmt. Mehrere Feldkornetschaften sind im Frieden unter einem Landdrost vereint, im Kriege übernimmt das Kommando über die aufgebotenen Mannschaften einer Landdrostei der fähigste Feldkornet, der durch Wahl zum „Kommandanten“ ernannt wird. Aus der Reihe der tüchtigsten Kommandanten bestimmt die Regierung, gewöhnlich erst nach Anhören des Kriegsrates, die Generale, „Recht Generale“ genannt. Nur der Oberkommandierende, zu Anfang des jetzigen Krieges Toubert, ist auch bereits im Frieden für seinen Posten designiert.

Als stehende Truppe hatten die Buren bisher im Frieden nur die Artillerie, die sich aus uniformierten, disciplinierten und für die Spezialtaktik ihrer Waffe vorgebildeten Chargen und Mannschaften zusammensetzte. Die eigentlich entscheidende Gesechtskraft, die berittene Infanterie, aus der das ganze Burenheer besteht, war also ohne direkte soldatische Schulung, wenngleich zugegeben werden muß, daß die zahlreichen Kafferkriege und auch die früheren Feldzüge gegen England besonders der Älteren ein recht gutes militärisches Empfinden anezogen hatten. Ein derartiges sicheres Gefühl für die zu treffenden Maßnahmen, das auch bei den Jüngeren durch die auf der Jagd erworbenen Fertigkeiten, wie Geländekennntnis, Geländebemessung, große Schärfe und hohe Schießfertigkeit, in bedeutendem Maße unterstützt wird, sollte, wie man glauben könnte, annähernd ebenso viel wert sein, wie eine berufsmäßige militärische Vorbildung. Aber trotzdem brach die anfänglich große Burenarmee so schnell zusammen, weil ihr jede Disziplin fehlte, und weil in ihr bei Beginn des Feldzuges der Drang zu einer nachhaltig durchgeführten Offensive nicht vorhanden war.

Die ganze Mobilmachung bestand in dem Befehl an die einzelnen Feldkornetschaften, sich an dem und dem Tage unter ihrem Kommandanten an einem bestimmten Orte zu sammeln. Waffen und Munition befanden sich bereits in Friedenszeiten in den Händen der Fehenden, die Pferde standen bereit, eine besondere Ausrüstung, außer einem Patronenbände, das Jeder bereits besaß, existierte nicht.

Es erübrigte sich nur seitens der Verwaltung, Kriegsmagazine anzulegen, aus denen der Bedarf an Waffen, Kleidung, Pferden und Munition jederzeit ergänzt werden konnte, und die Verpflegung der Truppen im Felde sicher zu stellen, beides Aufgaben, welche die Verwaltung ganz gut gelöst hat. Nur die gleichmäßige und gerechte Verteilung der zur Ausgabe gelangenden Sachen ließ zu wünschen übrig. Während die Kommandos nahe beim Magazin und nahe beim Hauptquartier des Oberkommandierenden in Ueberfluß schwelgten, bekamen die weiter entfernten, besonders die vorn an der Front befindlichen von allen besseren Sachen, wie Sams, Zucker, Konserven u. dergl. nur wenig zu sehen, wenngleich sie, wenigstens bei der Natalarmee, niemals wirkliche Not gelitten haben.

Schon gleich nach den ersten Gesechten stellte es sich heraus, das es mit der besonders in Europa vielfach gerühmten Heldenhaftigkeit aller Buren nicht allzuweit her war. Die zwanzig Prozent, welche später mit dem Mute der Verzweiflung den Guerillakampf gegen das übermächtige England fochten, haben sich allerdings als Helden im schönsten Sinne des Wortes erwiesen, aber in den anfangs zusammengezogenen beiden großen Armeen waren doch über 50 Prozent Freizeitskämpfer, welchen die Rücksicht auf Familie, Besitz oder Leben die Vorsicht als der Tapferkeit besseren Teil erscheinen ließ. Entweder trieben sie sich zu Hause beurlaubt herum, oder sie zogen ohne Urlaub mit ihren Herden ins Buschfeld, oder aber sie saßen während des Ge-

sechtes in den Schluchten hinter Klippen wohl geborgen und wunderten sich über die dummen Ausländer, welche sich für die Sache der vereinigten Republiken tölschiesen ließen. Besonders aus dem Kreise der Führer und Kommandanten erzählte man offen manche Begebenheit, die ausreichen würde, den Betreffenden in Europa wegen Feigheit vor ein Kriegsgericht zu stellen.

Ueberhaupt war von einer Führung unter dem unfähigen, wenn nicht sogar verräterischen Toubert keine Rede. Erst als Votha den Oberbefehl übernahm, besserte sich die Sache etwas, aber auch er konnte nicht auf allen Punkten des ausgedehnten Kriegsschauplatzes zu gleicher Zeit sein, und so wurden oft durch die Fehler seiner untergebenen Generale seine guten Absichten vereitelt.

Am besten haben sich im Feldzuge die alten und die ganz jungen, noch kaum erwachsenen Buren gehalten: gerade die im günstigen, mittleren Alter von 25 bis 35 Jahren befindlichen verfielen am häufigsten. Vielleicht läßt sich eine Erklärung dieser befremdenden Thatsache versuchen. Die alten Zeitgenossen der Amajubafürmer, besonders wenn sie auf abgelegenen Landfarmen lebten, wurden von der Goldpest, welche die Charaktere moralisch versuchte, weniger nachtheilig in Mitleidenchaft gezogen, da die Entwicklung ihrer Eigenart bereits vollendet und dieselbe gefestigt war, als Goldfunde in größerem Maßstabe gemacht wurden. Andererseits hatte sich die heranwachsende Burenjugend noch genug Enthusiasmus für den Waffendienst und genügend Idealismus gewahrt, um mit Begeisterung den Kampf für die Freiheit aufzunehmen.

Nachdem der anfangs stark auf die Nerven wirkende Eindruck des englischen Artilleriefeuers, verschärft durch die krachenden und überlirrenden Explosionen der Lydditebomben, einmal überwunden war, artete der Muth der Jugend oft sogar in Uebermuth aus. Sobald die Burenjungen merkten, daß die Wirkung des Artilleriefeuers in Folge der vorzüglichen Deckung, welche das Gelände fast überall bietet, in Folge der dünnen Schützenlinien und vielleicht auch in Folge der mangelhaften englischen Munition nur eine sehr geringfügige zu nennen war, ließen sie häufig aus den Deckungen ins freie Vorgebiet hinaus und versuchten zum Hohn auf die schlechten englischen Schußleistungen herumspringend die meist zu hochliegenden englischen Granaten zu fangen, welche heulend heranzüschten. Wird durch schmerzhaften Uebermuth der Art dem Feinde auch direkt kein Abbruch gethan, so trägt er doch dazu bei, den Mut der eigenen Leute, besonders derjenigen mit schwächeren Nerven, erheblich zu stärken.

Bewunderungswürdig unter den guten soldatischen Eigenschaften der Buren ist ihre erstaunliche Ausdauer und Entschlossenheit. Körperliche Ermüdung war, selbst nach fast vierundzwanzig stündigen Ritten, und nach den schwersten Anforderungen, welche die Gesechte an Kraft und Nerven stellten, bei Kleinem der Buren zu verspüren. Hunger und Durst ertragen sie mit großer Gelassenheit, und ihre Genügsamkeit ist geradezu sprichwörtlich geworden. Mit einigen Handvoll Maismehl, die er hinter sich auf dem Sattel mitführt, lebt der Bur mehrere Tage. Kann er sich dazu in den Stunden der Rast einige Tassen dünnen schwarzen Kaffees kochen, so bedeutet das für ihn auch zugleich die Befriedigung aller Genüsse. Alkohol kam während des ganzen Feldzuges in die Lager nur sehr selten, ein Marktenderwesen existierte überhaupt nicht, aber nie vernahm man von Seiten eines Buren Klage über den Mangel an geistigen Getränken.

Ebenso ausdauernd und bedürfnislos wie ihre Herren sind auch die Pferde, kleine, oft struppige fahnenähnliche Geschöpfe, die ohne Hafer sich tagelang von vertrocknetem oder erfrorenem Gras ernährten, dabei unermüdet bergauf und bergab über Steingeröll auf ungebahnten Wegen kletterten, Bäche durchwateten, Flüsse durchschwammen und trotzdem mit unverminderter Schnelligkeit sich in den beiden ihnen nur bekannten Gangarten, Schritt und Galopp, bewegten. Der Durchschnittspreis für ein Pferd betrug 20 Pfund Sterling, erhöhte sich aber, wenn das Tier „gesalzen“, d. h. nachweislich die Seuche überstanden hatte, und be-

sonders gut gepflegt war, auf 40, ja auf 60 Pfund Sterling. Gerne gekauft wurden die sogenannten Basutoponies, die ihren Namen tragen von ihren Züchtern, einem eingeborenen, ziemlich unabhängigen Gebirgsstamm, der das unzugängliche Drakensgebirge bewohnt. Diese kleinen wollhaarigen Pferde sind besonders berühmt durch Ausdauer, Kletterfertigkeit, Genügsamkeit und Klimafestigkeit. Die meisten von ihnen gehen den Trippelschritt, eine Art Pasgang, halb Trab, halb Schritt, der den Reiter fast garnicht im Sattel bewegt, und den manch Buren auch mit Erfolg ihren Pferden beibringen. Viele Stunden lang können die Tiere diese Gangart durchhalten, ohne zu ermüden, und ermöglichen es so dem Reiter, auf dem Reismarsche sehr große Strecken an einem Tage zurückzulegen. In Schnelligkeit in entscheidenden Momenten ist dagegen der Basutopony dem Burenpferde unterlegen.

Im Allgemeinen sorgt der Bur gut für sein Pferd. Er füttert es persönlich, vorausgesetzt, daß Hafer oder Mais genügend vorhanden, was allerdings oft nicht der Fall war. Wenn es die Nähe des Feindes irgendwie erlaubt, jattelt er mindestens alle drei bis vier Stunden sein Pferd ab und läßt es gefrickhaffert frei umherlaufen, damit es in kurzer Rast wenigstens etwas Grasfutter aufnehmen kann. Ein Nutzen der Pferde halten die meisten Buren dagegen für überflüssig, ja einige erklären es direkt für schädlich, weil ihrer Meinung nach das gesäuberte Pferd nach Entfernung des Staubes von der Haut leichter Erkältungen ausgesetzt sei. Sie begründen diese Ansicht damit, daß die meisten Pferde und besonders die Mantel in erhittem Zustande sich im Staube zu wälzen suchen, um sich so durch mechanische Verstopfung der erweiterten Poren vor Erkältung zu schützen.

Ebenso sorgfältig wie sein Pferd behandelt der Bur sein Gewehr. Die Waffe, von deren guten Beschaffenheit ja allerdings oft sein Leben abhängt, ist, wenn irgend möglich, stets geölt und sauber gereinigt. Manche Schäfte sind durch oft künstlicher schön gezeichnete Schnitzereien verziert, welche die Haltbarkeit und Festigkeit derselben nicht beeinträchtigen. Oft ziehen sich z. B. die Namen der mitgemachten Gesechte und des Besitzers in handförmiger, erhabener Schnitzerei um den Kolben herum, und mannigfache Arabesken verzieren alle Holztheile am Gewehr.

Leider dehnt der Bur die persönliche Enthalt-samkeit auch auf seine äußere Körperpflege aus. Er pflegt mit einem Minimum von Wasser zur Reinigung seiner Person auszukommen, und ob alle Buren schon einmal ein Stück Toilettenseife gesehen haben, muß manchmal höchst fraglich erscheinen. Die oftgenannte Unsauberkeit und Nachlässigkeit in der Kleidung, die sie auch in Friedenszeiten manchmal aus Bequemlichkeit selbst während der Nacht wochenlang nicht ablegen sollen, ist nicht übertrieben. Staub, Fett und Schmutz befindet sich an dem äußeren Buren meistens in ausgiebiger Menge, und wenn man die verfilzten Bärte und Haare betrachtet, die scheinbar nie ein Scheermesser kennen gelernt haben, so überläuft den verfeinerten Europäer ein Schauder, wenn er an die Einquartierung denkt, die darin hausen mag.

Es ließ sich ja auch in den Lagern der Europäer bei dem viele Monate langen Bivaktieren eine peinliche Sauberkeit und eine geordnete Körperpflege nicht durchführen. Die täglich von uns selber vorzunehmenden Klocharbeiten trugen zur Verschönerung des Aussehens unserer Kleider nicht gerade bei, und die Nähe des Feindes verbot des Nachts ein Entkleiden im Zelt. Monate lang haben auch wir in vollem Anzuge schlafen müssen: wenn wir einmal die hohen Stiefel während der Nacht auszogen, so waren das alle Erleichterungen, die wir uns gestatten konnten. Aber wir benutzten doch jede Gelegenheit, die sich bot, um zu baden, Wäsche und Kleider zu wechseln, und es gelang uns, thatsächlich in leidlicher Verfassung aus dem Feldzuge heim zukehren.

Bedeutend schlimmer waren die bedauernswerthen Ausländer daran, welche den Burenkommandos direkt beigetreten waren und oft auch die Zelte mit ihnen theilen mußten. Schon von weit her machte sich ein Burenlager den Geruchsnerven unangenehm bemerkbar. Die Abfälle der Schlacht-

thiere, die Kadaver gefallener Pferde und andere überreichende Stoffe selbst aus der unmittelbaren Nähe der Zelte zu entfernen oder zu vergraben, daran dachte niemand. Die Engländer hätten thätig, wenn sie sich einmal zu nächtlichen Ueberfällen aufraffen, keines Führers bedürft, sondern nur der Nase nach zu gehen brauchen, um die Buren zu finden.

Im allgemeinen verlief das Leben in einem Burenlager ziemlich stumpfsinnig und einförmig. Wenn Essen, Pferde und Gewehr fertig gestellt sind, liegen die Buren, aus der kurzen Pfeife qualmend, dünnen schwarzen Kaffee trinkend, lässig in der Nähe der Zelte in Gruppen umher, schweigend oder eine unglaublich schleppende Unterhaltung führend. Eine Ausnahme bildeten nur die jungen Buren, welche einen Theil der Freizeit mit körperstählenden Spielen verbrachten.

Höhere geistige Interessen sucht man vergebens in den Ländern am Vaal. Das Gold und der Haß gegen England waren die einzig treibenden Motive im Feldzuge, eine helle echte Begeisterung fehlte ganz. Als sich die Mißerfolge häuften, steigerte sich die Gedrücktheit und Verbissenheit, der stumme Ernst nahm zu und der Haß gegen Albion wuchs an Energie. Mit noch größerer Ausdauer wurden morgens und abends im Lager die religiösen Andachtsübungen abgehalten. Ich glaube nicht so recht an eine tiefer gehende Frömmigkeit des Burenvolkes, mir schienen die heiligen Gesänge in vielen Fällen nur ein Mittel zum Zweck, die Gunst des Schlachtengottes nicht zu verlieren.

Trotz alledem fehlt es dem Buren, wenn es ihm leidlich geht, durchaus nicht an Humor und Wit, nur pflegen sich die beiden oft in einer ziemlich rohen, man kann wohl sagen, kindischen Weise zu äußern. Scherzhafte Raufereien und persönliche Neckereien sind unter den Jüngeren an der Tagesordnung, aber wirklich komische Situationen oder humoristische Feinheiten findet man nur sehr selten.

Ein ganz nettes Wortspiel dringt jetzt kürzlich aus Transvaal herüber. Auf die Scherzfrage: „Was machen die Engländer zur Zeit in Südafrika?“ lautet die Antwort: „Sie laufen um „de Wet“ und „botha“-nijeren!“

Ein anderes Beispiel. Vor einem Zelt diskutieren zwei junge Buren über die Farbe der englischen Flagge. „Die englische Flagge ist rot“, sagt der Eine. „Nein, die englische Flagge ist blau“, behauptet der Andere. Natürlich haben sie beide Recht. Da sie sich nicht einigen können wird die Entscheidung des alten Dhm im Zelte angerufen. „Ihr Schafsköpfe“, sagt der Dhm schmunzelnd, „das weißt Ihr noch nicht: die englische Flagge ist weiß.“

Drahtischer war eine andere Situation, welche uns in den Kämpfen um den Tugela sehr komisch berührte. Ein alter Bur hatte, um die Verdauungsfunktionen seines Magens zu erhöhen, einige Pillen genommen. Als er im Schützengraben saß, begann das Medikament zu wirken. Inzwischen fielen aber bereits die englischen Granaten in der Nähe nieder. Verzweifelte Anstrengungen machte der Alte, dem engen Schützengraben zu entriechen und hinter einem nicht allzufernen Felsblock zu verschwinden, aber jedesmal, sobald er einen Schritt aus dem Graben gethan, explodierte krachend eine Lydditebombe in gefährlicher Nähe und trieb ihn in den schützenden Graben zurück. Bereits wurde die ganze Schützenglinie auf das seltsame Gebahren des Alten aufmerksam, dessen Gesichtszüge immer ernster wurden und sich in verzweifelter Weise zu verzerrten begannen. Da löste ein junger Bur das Befremdliche der Situation mit den Worten: „Ja, Ohm, jelle moet niet pille eten, wanneer ji in het sloot gat!“ — Lachen auf der ganzen Linie trotz des des heftigen Artilleriefeuers! —

Im Gegensatz zu diesen Proben des Burenhumors steht gegenwärtig der furchtbare Ernst ihrer Lage. Von Haus und Hof vertrieben, nach der Gefangenahme ihrer Frauen und Kinder, nach dem Verlust von Hab und Gut kämpfen jetzt die letzten paar tausend Helden unter ihren herrlichen Führern Botha und Dewet den Verzweiflungskampf gegen Englands Uebermacht. Die faulen Früchte am Burenstamme sind längst

abgefallen und zu den Engländern übergegangen, und leider waren sie in der Mehrzahl. Sollte es der noch kämpfenden tapferen Minderzahl thätig gelingen, im Frieden mit Großbritannien einen Schein der Unabhängigkeit durch ihre Ausdauer zu eringen, wird sie die Kraft haben, die mehr als 50 Prozent der Bestechlichen und moralisch Minderwerthigen unter ihren Landsleuten zu läutern und zu neuer Blüthe emporzuführen? — —

Rupie-Kurs		
für den Monat Februar 1902.		
1 Rupie		1,38819.
Einzahlungskurs für Postanweisungen		1,381.
Auszahlungskurs für		1,395.
Einzuzahlen sind für		
100 Mk.	72 Rp.	27 ₪.
200 "	144 "	53 "
300 "	217 "	15 "
400 "	289 "	42 "
500 "	362 "	04 "
600 "	434 "	30 "
700 "	506 "	57 "
800 "	579 "	19 "

Marktbericht der Woche.

	Stückzahl und Maß	Par-es-Salaam	Ganga	Bagamanga	Kilwa	Tindi	Mikindani	Pangani	Saadani	Mogoro	Rupie	
											Rupie	Rupie
Stiere	per Stück	25-50			25	-	-	-	10-40	-		
do.	do.	-			-	-	-	-	-	-		
Bühe	per Stück	50-100			30	-	-	-	50	-		
do.	do.	-			-	-	-	-	-	-		
Ziegen	per Stück	4-6			4	4-7	5	-	2-7	-		
do.	do.	-			-	-	-	-	-	-		
Schafe	per Stück	2-4			4	-	-	-	2.48	-		
do.	do.	-			-	-	-	-	-	-		
Esel (Einheimische)	per Stück	20-25			25	-	-	-	12	-		
do.	do.	-			-	-	-	-	-	-		
Hühner	per Stück	0.28			0.16	0.16	0.12	-	0.13	0.12		
do.	do.	-			-	0.16	-	-	-	-		
Eier	per Stück	0.02			0.01	0.02	0.01	-	0.02	0.01		
do.	do.	-			-	-	-	-	-	-		
Rochfett	per lbs	-			-	0.32	0.48	-	-	-	0.52	
do.	per Krasila	20-24			-	17	24	13.32	15	30		
Mehl	per lbs	-			0.08	0.08	0.18	-	-	-	0.08	
do.	per Sad	15			18.32	16.48	19	-	-	-	19	
Mais	ein Büschel	-			0.09	0.10	0.12	-	0.08	0.12		
do.	ein Ditsla	11			7	8	8	9.32	7	6.32		
Reis	ein Büschel	-			0.40	0.28	0.32	-	0.28	0.36		
do.	ein Ditsla	10			28	10	20	-	26	10.32		
Mtama	ein Büschel	-			0.16	0.16	0.16	-	0.10	0.16		
do.	ein Ditsla	12			12	12	15	-	8-13	11		
Erdnüsse	ein Büschel	-			0.16	-	-	-	-	-		
do.	ein Ditsla	11			10	-	8	9	-	-		
Sesam	per lbs	0.04			-	0.04	0.18	-	-	-	0.24	
do.	ein Ditsla	-			-	-	18	-	-	-	-	
Bohnen (einheimische)	ein Büschel	-			0.20	-	0.20	-	0.08	0.18		
do.	ein Ditsla	18			14	-	14	15.32	-	-		
Mohogo	ein Büschel	-			0.12	-	-	-	0.12	-		
do.	ein Ditsla	25			-	-	-	-	-	-		
Mohogo	ein Hausen	-			0.02	0.01	-	-	-	-		
do.	per Sad	2			2.16	-	-	2.16	-	-		
Uia	ein Hausen	-			0.02	-	-	-	-	-		
do.	per Sad	2			2.16	-	-	-	1.32	-		
Kartoffeln (europäische)	per lbs	-			0.10	0.07	-	-	-	-		
do.	per Kiste	4			5.32	4	-	3.32	-	-		
Kopra	per Krasila	-			-	-	-	-	-	2.32		
do.	do.	2.48			-	-	-	-	-	-		
Zuckerrohr	20 Stang.	0.60			-	-	0.30	-	1	-		
do.	do.	-			-	-	-	-	-	-		
Syrup	1 Tin	2			-	3	3.32	-	-	-		
do.	20 Tins	-			-	60	70	33	50	-		
Gonig	1 Flasche	0.32			-	0.32	-	-	-	-	0.16	
do.	1 Tin	-			-	-	-	-	4	6		
Wachs	per Krasila	-			-	-	0.32	-	-	-		
do.	1 Pf.	26			24	23	18	-	-	24		
Kopal, roth	per Krasila	20-25			-	-	-	-	-	-		
do.	do.	-			20	17.32	15.32	-	18	20		
do. weiß	per Krasila	6-15			-	-	-	-	-	-		
do.	do.	-			9	8-12	4-8	-	9	7		
Gautschuk	per Krasila	40-55			-	-	-	-	-	-		
do.	do.	-			63	57	55	-	50	56.32		
Tabak	1 Rolle	-			0.20	-	-	-	-	-		
do.	per Krasila	6-15			8	4-6	5-13	-	2	-		
Häute und Felle	per lbs	-			-	-	-	-	-	-		
do.	per Krasila	5			-	-	-	-	6	-		
Schildpatt	per lbs	-			0.08	4-10	-	-	-	-		
do.	per Krasila	8-12			-	-	-	-	-	-		
Baumwolle	per Krasila	7			-	-	-	-	-	-		
do.	do.	-			-	-	-	-	-	-		
Matten	per Stück	0.48			1.16	1	-	-	-	-		
do.	do.	-			-	0.53	1-4	-	1-3	-		
Börbe	per Stück	0.08			0.05	0.07	0.08	-	-	-	0.10	
do.	32 do.	-			-	3.16	5	-	2	5		
Zucker (einheimischer)	per lbs	-			7	-	0.15	-	-	-	0.20	
do.	per Krasila	2.32			-	3.32	8	-	-	-	8.32	
Sesamöl	per lbs	-			-	-	-	-	-	-		
do.	per Krasila	6.40			-	8	28	7	-	-		
Bakosnüsse	100 Stück	4			2.32	3.32	-	-	-	-		
do.	1000 Stück	-			-	33	7	4	-	-		
Salz	per lbs	-			-	-	-	-	-	-		
do.	ein Ditsla	5			-	-	-	-	-	-		
Linien	ein Büschel	-			-	-	-	-	-	-		
do.	ein Ditsla	8			-	-	-	-	-	-		

Bericht nicht eingegangen.

Bericht nicht eingegangen.

Bemerkung: Die erste Ziffer bedeutet den jedesmaligen Preis der Waare im Kleinhandel und die zweite Ziffer den Preis derselben beim Großhandel — 1 Büschel = 6 Pfd., 1 Krasila = 35 Pfd., 1 Ditsla = 360 Pfd., 0.03 = 3 Pesa, — 0.20 = 20 Pesa, — 0.63 = 63 Pesa, u. s. w.

*) Natürlich ist die Parlamentärflagge gemeint, welche in jener Zeit von den Engländern bei Uebergaben oftmals gezeigt wurde.
**) „Ja, Ohm, Ihr müßt nicht Pillen essen, wenn Ihr in den Schützengraben geht!“

Hochwasser im Hafen von Darressalam.

Datum	v. m.	p. m.
2. 12.	10 h 37 m	11 h 16 m
3. 12.	11 h 54 m	—
4. 12.	0 h 32 m	1 h 09 m
5. 12.	1 h 39 m	2 h 10 m
6. 12.	2 h 36 m	3 h 02 m
7. 12.	3 h 23 m	3 h 44 m
8. 12.	4 h 04 m	4 h 24 m

Niedrigwasser im Hafen von Darressalam.

Datum	v. m.	p. m.
2. 12.	4 h 21 m	4 h 57 m
3. 12.	5 h 35 m	6 h 13 m
4. 12.	6 h 51 m	7 h 24 m
5. 12.	7 h 54 m	8 h 23 m
6. 12.	8 h 49 m	9 h 13 m
7. 12.	9 h 34 m	9 h 54 m
8. 12.	10 h 14 m	10 h 34 m

Am 8. 2. 3 h 59 m. p. m. Neumond.

Berichte

aus allen Theilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban u. gegen hohes Honorar gesucht.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Von der Meteorologischen Hauptstation.

Witterungsbeobachtungen der Station Darressalam vom 23. bis 29. Januar 1902.

Datum	Winddruck in mm red. auf 0 ^m Seehöhe 12 m			Temperatur.						Dampfdruck in mm			Relat. Feuchtigk. in %			Regen in mm		Sonnen-Scheindauer		Verdunstung in mm	Wind, Richtung und Stärkegrad (0-12)					
	7a	2p	9p	Trocknes Therm.			Feuchtes Therm.			Min.	Max.	Sonnenstrahlung.	7a	2p	9p	7a	2p	9p	Stunde		Minute	7a	2p	9p		
23. Januar	60,5	58,9	59,3	26,1	29,7	26,7	22,2	23,6	23,0	26,0	30,3	17,8	18,0	18,7	19,0	72	60	73	—	—	10	32	2,9	N 4	N 3	NE 3
24.	60,5	58,8	59,7	26,2	30,0	26,5	22,9	24,5	23,0	26,0	31,0	50,0	19,1	20,1	19,2	76	64	74	—	—	10	34	3,2	N 2	NE 2	ENE 1
25.	60,1	58,7	59,1	26,1	29,8	26,7	23,1	24,4	23,7	25,8	31,3	48,5	19,5	20,1	20,2	78	65	78	—	—	10	7	2,8	N 1	NE 2	E 3
26.	60,7	58,9	59,3	25,0	30,2	27,4	23,2	25,8	24,9	23,5	31,2	50,0	20,3	22,4	22,1	86	70	82	—	—	10	51	2,1	0	NE 2	NNE 2
27.	60,8	59,2	59,3	26,6	30,2	27,2	23,6	24,8	24,0	26,3	31,0	49,6	20,2	20,6	20,6	78	65	77	0,3	7	54	2,2	N 2	NE 3	NE 3	
28.	60,1	58,6	58,8	26,7	27,6	27,0	24,2	24,7	24,0	25,9	30,9	52,3	21,1	21,7	20,7	81	79	78	2,1	8	40	2,7	NNE 2	NE 3	NE 4	
29.	60,7	59,4	59,6	26,7	29,6	27,2	23,6	25,5	24,2	26,1	31,3	50,8	20,2	22,2	21,0	78	72	78	—	—	8	37	2,2	NNE 2	ENE 2	NNE 4



Zücht. Kaufmann
 24 Jahre alt, militärfrei, in ungehindeter Stellung als Verkäufer tätig, sucht Engagement in Deutsch-Ostafrika. Suchender ist firm in einfacher und doppelter Buchführung, besitzt gute Vorkenntnisse des Engl. und verpflichtet sich auf Jahre. Werthe Angebote u. G. D. an die General-Vertretung für Deutschland der „D. O. A. Ztg.“, Berlin W 35, Flottwellstraße 5 erbeten.

Böttcher & Voelcker
 Gross Tabarz, Thüringen, Deutschld.
Samenhandlung
 Klenganstalt für Nadelholzsamen, Klee- und Grassamen.
 In- und ausländische Gehölzsamen und Obstsamen.
 Vielfach prämiirt.

Nur echt mit der berühmten Anker-Marke

Ein deutsches Hausmittel.

Hierdurch bringen wir die von uns seit mehr als 30 Jahren fabriizierte pharmaceutische Spezialität

„Anker-Pain-Expeller“

mit dem Bemerken in empfehlende Erinnerung, dass alle von anderer Seite als Pain-Expeller angebotenen Präparate lediglich Nachahmungen unseres Original-Erzeugnisses sind. Es wolle deshalb jeder, der das als zuverlässigste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen nützlichste bekannte echte Fabrikat haben will, stets ausdrücklich „Anker-Pain-Expeller“ bestellen und nur Flaschen mit der Marke „Anker“ annehmen. Wo der echte Anker-Pain-Expeller am Platze nicht zu haben ist, wende man sich direkt an die Fabrik.

F. Ad. Richter & Cie.,
Rudolstadt in Thüringen.
 Bedeutendste Fabrik pharmaceutischer Spezialitäten in ganz Deutschland. 165

EUGEN LIEBRECHT & Co.
 Feldbahnfabrik
MANNHEIM a/Rhein.

Gleise, Wagen, Weichen, Drehscheiben etc.

LIEBRECHT'S FELDBAHNEN!

Anerkannt vorzügliche Constructions.
 Prompte Lieferung bei billigen Preisen.

Vertreter gesucht

Zwangsvorsteigerung!

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen folgende Grundstücke am **15 März 1902 Nachm. 3 Uhr** von dem unterzeichneten Bezirksamt an Gerichtsstelle versteigert werden:

1. eine in Ripumbwe und zwei in Mkwaja belegene Kokospalmen Pflanzungen des Junbe Wanikenga,
2. eine in Makumbi belegene Bananen Pflanzung und zwei im Stadtbezirk Pangani belegene Kokospalmen Pflanzungen des Eingeborenen Mzee Nair,
3. eine in Makumbi belegene Bananen Pflanzung des Eingeborenen Muinjuma wa Kitubi,
4. eine in Ripumbwe belegene Kokospalmen Pflanzung und ein im Stadtbezirk Pangani belegenes, mit Halbsteinhaus No. 263 bebautes Grundstück des Eingeborenen Muinyi Mkwavi.

Nachweisungen über Größe und Grenzen der Grundstücke können im Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden. Realberechtigte werden aufgefordert, ihre Rechte spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und falls die Gläubiger widersprechen, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den Ansprüchen der Gläubiger und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös in die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde. Der Beschluß über die Erteilung des Zuschlages wird im Versteigerungstermin verkündet werden.

Pangani, den 16. Januar 1902

Kaiserliches Bezirksamt.

F. GÜNTER, Eisen-Stahlwaaren, Farben, Oele etc. Daressalam

Bade- und Closet-Einrichtungen
Decimalwaagen
Wagenachsen
Schleif- und Abziehsteine
Linoleum
Stabeisen, Bohrstahl
Trockene und Oel-Farben
Lein-Oel und Firniss
Terpentin, Siccatif, Pinsel
Blei- u. Eisenmennige
Theere, Carbolineum.

Werkzeuge und Gerätschaften für Plantagen, Berg-, Eisenbahn- und Strassenbau.
Werkzeug für Tischler, Zimmerleute, Maurer, Schmiede. — Kochherde.

Prämiirt Paris 1900. 10 gold. u. silb. Medaillen. Zahlreiche Atteste.

Wasserdichter Leinwandstoff für Bedachung

v. Gohluden jeder Art, prov. Dauten, Ausstellungsbauten ohne Schalung (Berlin 1896: 40000 qm, Paris 1900: 150000 qm), leicht, sturmsicher, hellfarbig, für Tropen geeignet. Auch für Innenbekleidung von Fabriken (Bleichen, Färbereien), dauernder Schutz der Holzkonstruktionen gegen aufsteigende Dämpfe. Circa 2 Millionen Meter verwendet. Nach China für Eindeckung feststehender und zerlegbarer Kriegsbaracken 150000 qm. geliefert; für Kaiserliche Deutsche Südpol-Expedition sämtliche zerlegbare Häuser bekleidet.

Extra-Dachpappen „Elastique“ fest wie Leder und biegsam. Im Winter elastisch und im Sommer nicht auslaufend, auch für Tropen geeignet. Erfunden und allein. Fabrikant. Selbstzündung beim Seetransport ausgeschlossen. Uebernahme durch große Dampferlinien. Holzceement-Isolirplatten. Aussergewöhnlich leistungsfähig. Billigste Preise. Proben und Prospekte zur Verfügung. Solvente Firmen für Alleinverkauf grosser Distrikte gesucht. Seit Jahren grosse Lieferungen für das Auswärtige Amt für Ost- und Südwest-Afrika, Klautschau etc. Niederlagen in Shanghai, Dar-es-Salaam und Bangkok.

Weber-Falckenberg, Berlin S.W.

Beilagen, Prospekte, * * *
* * * Preis=Courante etc.

finden durch die
„**Deutsch-Ostafrikanische Zeitung**“
die weiteste und wirksamste Verbreitung. Anfragen etc. sind zu richten an die General-Vertretung der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“

GEORG MIGGE, Berlin W. 35.
Flottwellstr. 5.

Thierärztliche Instrumente.

Ohrmarken für Thiere, Tätowirzangen, Brennstempel, Impfspritzen, Impfbestecke, Thermometer. Scheermaschinen für Pferde, Rinder und Schafe.

Kataloge kostenfrei. **H. Hauptner, Berlin, Luisenstr. 53.** Kataloge kostenfrei.

Bautechnisches Bureau O. GOETZE

Daressalam, neben der „D.-D.-N. Str.“
Anfertigung von:
Bauzeichnungen, Kostenanschlägen etc. etc. — Bauleitung.

C. ZEMLIN, Tanga

Oel- und Seifen-Fabrik

empfiehlt seine

Medicinischen Seifen — Toilette-Seifen
Haushaltungs-Seifen.

Auf Wunsch erfolgen Probesendungen.

Zu verkaufen.

40-50 Cuten

zum Schlachten oder zur Zucht. Teils Europäische. Preis Stück 1.16 Rp. Briefe erbitte postlagernd „Bagamoyo“ „12 W“.

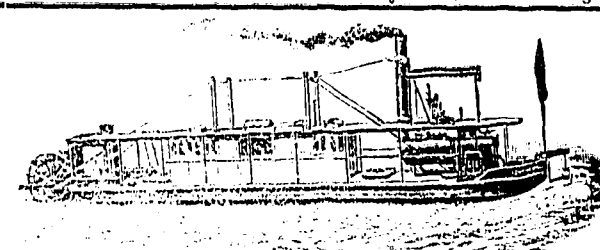
Kauft **Albert Lindemann's**
Braunschweiger Gemüse-Conserven
in Wasser oder gestocht.

Ueberall in den Deutschen Kolonien zu haben.

Gebrüder Sachsenberg

Gesellschaft m. b. H.
Gegründet 1844. ca. 1000 Arbeiter.

Zweigniederlassung:
KÖLN-DEUTZ. **Rosslau in Anhalt.**
Telegr.-Schlüssel: Staudt u. Hundius. ABC-Code. Telegr.-Adr.: Sachsenberg-Rosslauan.



Rad- und Schraubendampfer. Heckrad-Dampfer. Faggen, Schuten. Bongos, Schwinnkrahne etc. ganz und zerlegt. Dampfmaschinen und Kessel jeder Art und Grösse, neuester Construction. Ziegeleimaschinen. Kugelmühlen. Steinbrecher etc.

Automat. Maisch-Destillir-Apparate, Pat. R. Ilges. Compl. Brennerei-Einrichtungen.

Man beziehe sich auf obiges Inserat und verlange unsern neuen Export-Schiffs-Katalog.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit unseren verehrten Kunden und dem Publikum von Daressalam zur gefälligen Kenntnis, daß wir in unserem Geschäft eine

Schuhmacherei

eingerrichtet haben, welche durch erfahrene Handwerker geleitet wird. Alle anderen Kleidungsstücke und Ausrüstungsgegenstände stehen bei uns sowohl auf Bestellung nach Maass wie auch fertig stets zur Verfügung, und wir garantieren im Besonderen bei sämtlichen Schneiderarbeiten für vorzügliches Sit.

Weine und Spirituosen, Bier, Schwaben, Parfümerien, Geschenkgegenstände, Toilette Artikel, Seife und andere Tuchstoffe in grosser Auswahl, welche wir neu auf Lager haben, empfehlen wir ganz besonders. Unsere Preise sind bedeutend herabgesetzt und sollte es Jeder einmal auf den Versuch ankommen lassen.

Hochachtungsvoll
De Souza junior Dias & Co.

186 Löwen. Leoparden.



Ginsterkatzen, Zibethkatzen, Servals etc. etc. fing Herr v. Quast in Mikindani D. O.-Afr. mit unseren unüber-troffenen Fallen.

Illustr. Preisliste gratis. Renommirteste grösste deutsche Raubthierfallenfabrik **E. Grell & Co., Haynau (Schles.)**. Prämiirt mit silbern. u. gold. Medaillen.

Trarbacher Moselweine

der Herren **Franz & Co.**, Weingutsbesitzer
in Trarbach an der Mosel
in den bekannten und beliebten Sorten empfehlen
Franz S. Steffens & Co., Daressalam.

Teakholz-Saat

à Bund 5 Ropic
hat abzugeben die
Friedrich-Hoffmann-Planzung.

Ein noch gut erhaltenes
Fahrrad
billig zu verkaufen.
Näheres durch die Exp. d. Bl.

Reichsadler- Apotheke.

Dar-es-Salaam. Bretschneider & Hasche. Dar-es-Salaam.

Lager von Arzneimitteln jeder Art in den gebräuchlichsten und erwünschten Formen.
Drogen, photogr. Artikel u. Chemikalien, Verbandstoffe.
Spezialitäten: Medizinische u. Toiletteseifen, Surberdürfnisse, Parfümerien etc. in grosser Auswahl.

Anfertigen von
Taschen-, Expeditions-Apotheken laut bes. Wünschen.

Sachgemäßes Verpacken u. Spedition von Sammlungsgegenständen aller Art auf Grund langjähriger Erfahrung.

Reichhaltiges Lager von
Conserven, Getränken, Bedarfsartikeln jeder Art für die Reise und das Haus.

Ausrüstungen in das Innere werden sorgfältigst ausgeführt.

In den Tropen haltbare Waaren nur bester deutscher Firmen auf Lager.